

Die AG Friedenspolitik des Friedenskreis Halle e.V. lädt ein

Widerstand gegen den Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger Heide

Mit Bernd Luge (BI Offene Heide)

**Radio Corax
Unterberg 11**

**09.08.2010
20:00 Uhr**

Am 5. September 2010 wird sich der Friedenskreis Halle e.V. an der Aktion „Geigentöne statt Kriegsgedröhne“ (siehe Rückseite) auf dem Truppenübungsplatz Colbitz-Letzlinger Heide beteiligen. Hauptakteur dieses ungewöhnlichen Konzerts ist die MusikerInnengruppe Lebenslaute, die einen musikalischen Kontrapunkt zum lauten Kriegsgedröhne des Truppenübungsplatzes der Bundeswehr setzen will. Warum und wie genau wir aus Halle (Saale) uns in die Aktion einbringen werden, möchten wir mit dir zusammen diskutieren. Dazu haben wir einen Referenten eingeladen, der schon seit längerem aktiv am Protest beteiligt ist. Bernd Luge von der Bürgerinitiative Offene Heide stellt Geschichte und aktuelle Entwicklungen des Truppenübungsplatzes Altmark in der Colbitz-Letzlinger Heide vor. Außerdem gibt er einen Einblick in die Protestkultur rund um den Truppenübungsplatz. Anschließend stellen wir von der AG Friedenspolitik die Idee und das Konzept hinter der Konzert-Aktion vor. Du bist herzlich eingeladen an diesem Abend teil zu haben.

Mehr Infos unter:



www.offeneheide.de

Veranstaltet von



<http://www.friedenskreis-halle.de/>

Unterstützt von



<http://959.radiocorax.de/>

Lebenslaut in der OFFENen HEIDE (Altmark)

Am 5. September 2010 werden wir mitten auf dem Truppenübungsplatz Altmark in der Colbitz-Letzlinger Heide ein Konzert geben. Mit dieser bewussten Grenzüberschreitung setzen wir musikalisch und praktisch einen Kontrapunkt gegen die tödliche Kriegspolitik der Bundesrepublik.

Geigentöne statt Kriegsgedrohne

Platz-Konzert auf dem Truppenübungsplatz Altmark

Krieg war nie gerecht - und wird es auch niemals sein. Jedes Jahr fallen Zehntausende unbeteiligte Menschen militärischen Operationen zum Opfer. Jedes Jahr sterben Zigtausende Soldaten und Soldatinnen im Krieg. Jedes Jahr erzielen Rüstungsbetriebe Milliardengewinne und Wirtschaftsunternehmen steigern ihre Exporte durch sogenannte Wiederaufbauhilfen. Die Bundesrepublik Deutschland führt Krieg - allein in Afghanistan hat sie bis zu 5350 SoldatInnen im Einsatz.

Wer Krieg übt...

Auf einer Fläche von 23000ha betreibt die Bundeswehr in der Colbitz-Letzlinger Heide nördlich von Magdeburg einen der größten Truppenübungsplätze Deutschlands. Dort haben die Nazis 1935 begonnen, Kriegsmanöver zu proben. Die russische Armee hat den Übungsplatz nach 1945 weiter geführt. Obwohl in der Heide das Trinkwasserreservoir für über 600.000 Menschen ist, wurde die militärische Besetzung der Landschaft nach der Wende nicht beendet. Heute erlernen in der Altmark jedes Jahr bis zu 20.000 SoldatInnen das effiziente Töten. Rheinmetall betreibt hier mit dem Gefechtsübungszentrum

(GÜZ) die europaweit modernste Anlage für Bodentruppen. Das GÜZ spielt eine bedeutende Rolle in der Umstrukturierung der Bundeswehr zu einer weltweit einsetzbaren Angriffsarmee. Mit GPS-Sendern, Satelliten und intelligenten Waffensystemen werden in nachgebildeten afghanischen Dörfern Häuserkämpfe trainiert. Alle Bundeswehrsoldatinnen, die nach Afghanistan gehen, üben zuvor auf diesem Truppenübungsplatz.

...muss mit Widerstand rechnen!

Die Bürgerinitiative OFFENe HEIDE fordert, dass der Truppenübungsplatz Altmark nach mehr als sieben Jahrzehnten militärischen Missbrauchs ein Lernort für die Versöhnung mit der Natur und Frieden zwischen den Menschen wird. Seit dem 1. August 1993 lädt sie an jedem ersten Sonntag im Monat zum Friedensweg ein, um ein Stück Heide symbolisch in Besitz zu nehmen. Antimilitaristische Gruppen aus dem ganzen Bundesgebiet sehen in der OFFENen HEIDE einen neuen Kristallisationspunkt für ihre Kampagnen. Mit unserer Konzert-Aktion wollen wir diesen Widerstand unterstützen und die Heide mit musikalischem Leben erfüllen.



Kriegsübungen und Kriegseinsätze beenden!

Militär abwickeln!

Für eine friedliche Nutzung der Colbitz-Letzlinger Heide!

A-Moll statt A-Müll

Musikalische Inspektion des geplanten Endlagers in Gorleben, 2009